

TERMINE/VEREIN

Stammtisch

Am 25.10.2012 um 19.00 Uhr
Auch dieses Jahr möchten wir wieder zum Stammtisch im Gasthaus „Zum Bäcker“ einladen. Im letzten Jahr verbrachte gut ein Dutzend Mitglieder zwei Stunden in anregendem Gespräch. Das möchten wir fortsetzen.



Treffpunkt
Gasthaus „Zum Bäcker“
Herrenhausallee 9
22397 Hamburg

+++ Wir begrüßen als neue Mitglieder: Frau Ingrid Wriedt und Hans-Adolf Pokorny +++

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 16. November 2012

IMPRESSUM

© Mitteilungsblatt vom
Bürgerverein Duvenstedt/Wohldorf-Ohlstedt e.V.
1. Vorsitzender Hans-Detlef Schulze
Duvenstedter Triftweg 121, 22397 Hamburg
Homepage: www.bv-duwooh.de
E-Mail: info@bv-duwooh.de

Redaktion: Susanne Hardt (SH)
Hans-Detlef Schulze (HDS), Gerd Denker (GD)
Pressemitteilung (PM)

Grafikdesign
design4friends®, Peter Reincke (PR)
Melhopweg 6, 22397 Hamburg
www.design4friends.de



©: PETER REINCKE, ARCHIV

„Baumpflanzungen in Duvenstedt und Wohldorf-Ohlstedt“

In der letzten Ausgabe dieses Blattes berichtete Herbert Goy, wie schön es sei, dass das Bezirksamt Wandsbek so viele junge Bäume neu gepflanzt habe. Aber wie sieht die andere Seite aus? Wie viel Fällgenehmigungen werden jedes Jahr erteilt? Im Jahr 2011 wollte ich ganz ordnungsgemäß das Abholzen von fünf Bäumen auf meinem Grundstück in Ohlstedt am Krümmelsdiek beantragen. Auf meine telefonische Anfrage beim Amt, wie das denn zu funktionieren habe, erhielt ich die Auskunft: „Schicken Sie uns eine Skizze mit den Angaben, was abgeholzt werden soll. Wir brauchen dann nicht extra zu Ihnen herauszukommen, um uns die Sache anzusehen.“ Gesagt, getan. Und tatsächlich erhielt ich die Genehmigung! Ich frage mich natürlich nun, wo da die Kontrolle durch die Behörde bleibt? So leichtfertig kann der Bezirk doch mit dem Umweltschutz nicht umgehen. Ich glaube, ich hätte einen halben Wald

roden können ohne eine direkte amtliche Begutachtung (zum Glück habe ich das mit dem Absägen am Ende einfach gelassen!).

Und dann noch weitere Beispiele vom sorglosen Umgang mit dem Grün: nach einer Neubebauung sind auf unserem Nachbargrundstück sieben alte Bäume gefällt worden: eine Lärche, eine Birke und einige Fichten. Als Ersatzpflanzung dient nun eine kleine Buchenhecke von 1,5 m Höhe! Entlang der Straße Krümmelsdiek wurden aus mir unerklärlichen Gründen gesunde Bäume abgeholzt (eine Eiche, Hainbuchen, Weißdorn usw.). Gleiches geschah an den Straßenkreuzungen Sthamer Straße / Lottbeker Weg, Lottbeker Weg / Bredenbek-Hörn und Lottbeker Weg / Ohlstedter Stieg. Dagegen halte ich die Neupflanzungen der Stadt zwar für lobenswert, aber angesichts der oben genannten zerstörten „Biomasse“ eher für einen Witz.
Lutz Schubert-Gross

Heinz Waldschläger feiert seinen Neunzigsten

(SH) Anlässlich seines runden Geburtstages gab Heinz Waldschläger am 4. Juli einen Empfang in Volksdorf. Geladen waren als Vertreter des Bürgervereins Duvenstedt/Wohldorf-Ohlstedt Hans-Detlef Schulze, Gerd Denker und Inge Steinhoff. Bei schönstem Sommerwetter feierten sie mit zahlreichen Gästen, darunter mehrere Journalisten und Vorstände anderer Bürgervereine den Jubilar. In diversen Ansprachen wurden seine großen Verdienste um die Heimatgeschichte der Walddörfer hervorgehoben. „Hinni“ Jürjens betonte, dass Waldschläger sich schon zu Lebzeiten unzählige Denkmäler gesetzt hätte, nämlich all die in den Walddörfern anzutreffenden Hinweissteine für Wanderwegen!



Hans-Detlef Schulze, Heinz Waldschläger und Gerd Denker

Der Vorstand freut sich über den hervorragenden geistigen und körperlichen Gesundheitszustand seines Vereinsmitgliedes und wünscht von ganzem Herzen, dass dieses noch lange so bleibt. Herzlichen Glückwunsch nochmals vom Bürgerverein Duvenstedt/Wohldorf-Ohlstedt!



BÜRGER-VEREIN

Duvenstedt / Wohldorf-Ohlstedt

Jahrgang 1 ✦ Ausgabe 3 ✦ September 2012



Kupferhof:
Startschuss für Umbau

Seite ZWEI

Aus dem Vereinsleben:
Waldschläger 90 Jahre

Seite VIER



Editorial

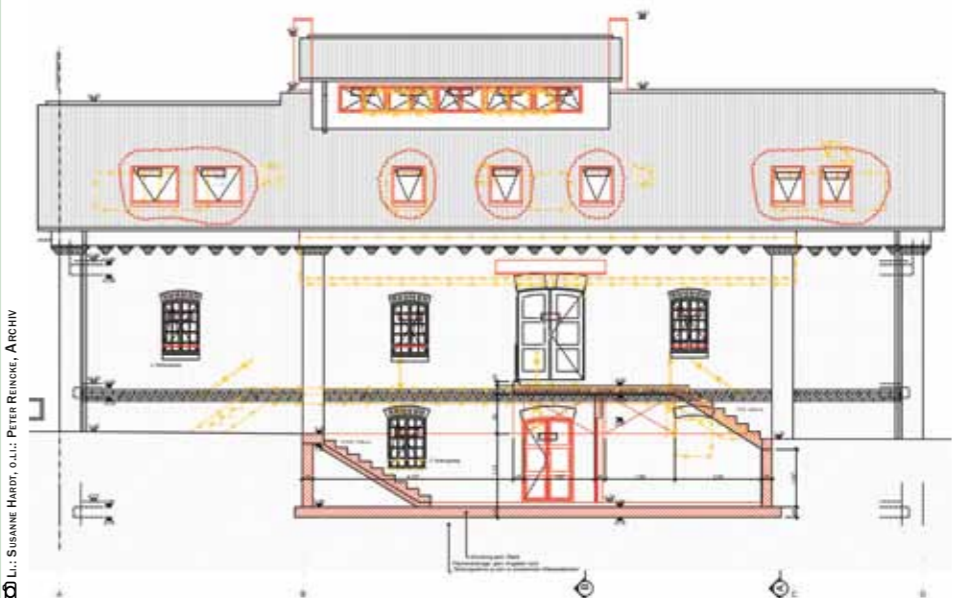
Drei Jahrhunderte Wohldorfer Herrenhaus. Gratulation – möge es uns noch möglichst lange erhalten bleiben. Über die Geschichte des seit 1928 unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes gibt es unzählige Veröffentlichungen. Auch in der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum des Bürgervereins war Wesentliches schon zu lesen. Warum



also alles noch einmal wiederholen? Was jedoch nicht so bekannt ist, sind die Geschichten meiner Kindheit, die ich im Herrenhaus verbrachte. Traumhafte zehn Jahre von 1947 bis 1957. Eigentlich wollte ich in dieser Ausgabe darüber berichten, leider reichte der Platz nicht. Also fange ich in der nächsten Zeitung damit an.
Hans-Detlef Schulze

Denkmal gerechter Umbau der Wohldorfer Mühle?

VON SUSANNE HARDT



Architekten-Zeichnung Kupfermühle (Licon GmbH), Vorderseite

Passst die Mühle nach der Renovierung noch nach Wohldorf? Um eine Antwort auf diese Frage zu finden, lud der Bürgerverein Duvenstedt/Wohldorf-Ohlstedt Mitte August zum Termin mit dem Projektsteuerer, der lokalen Presse und der Bürgerschaftsabgeordneten Christiane Blömecke. Vor dem entkernten, fast hohlen Gebäude am Mühlenredder 35 standen die Vertreter des Investors Licon Wohnbau GmbH Rede und Antwort.

Um fünf Eigentumswohnungen herstellen zu können, ist eine aufwendige Sanierung notwendig, die vom Denk-

malschutzamt der Stadt Hamburg intensiv begleitet wurde. Leerstand und die besonderen klimatischen Verhältnisse im Nahbereich der Ammersbek haben der Bausubstanz arg zugesetzt. Die Gründung trägt nicht und der Schwamm sitzt in den Mauern. Der ehemalige Anbau auf der Rückseite ist bereits vollständig abgerissen, stehen blieben lediglich die fünf steinernen Stützfundamente im Wasser. Der Anbau wird in gleicher Größe in Fachwerk-Bauweise vollständig wieder neu aufgebaut. Einige der Holzbalken aus dem alten

Fortsetzung Seite 3

Startschuss für Umbauarbeiten am Kupferhof ist gefallen

VON SUSANNE HARDT

Der Fahrer des LKW rangiert mit äußerster Vorsicht sein schweres Gefährt auf dem schmalen Pflasterweg zwischen Hauswand und Gartenböschung. Geladen hat er Baumaterial für die Umwandlung der ehemaligen Verwaltungsakademie zu einem Erholungsheim für schwerstbehinderte Kinder und ihre Familien. Unzählige kleine und große Geld-Spenden machten es möglich, dass der Verein „Hände für Kinder“ seit Januar 2012 Eigentümer des Anwesens im Wald oberhalb der Ammersbek ist und es seit Mitte Juni dort von Handwerkern nur so wimmelt. Nach den Plänen des Architekturbüros Henke und Partner, das seine Arbeitskraft kostenlos zur Verfügung stellte, führt die Fa. Otto Wulff als Generalunternehmer die umfangreichen Arbeiten durch.

Zur Zeit läuft der Umbau des sog. Bettenhauses. Wände werden herausgerissen und an anderer Stelle neu aufgesetzt, der alte Fahrstuhl aus- und ein bettentauglicher eingebaut sowie überall der Brandschutz erneuert. Später sollen hier 15 junge Patienten und einige Familienangehörige wohnen können.

Im neu errichteten Verbindungsbau zwischen Bettenhaus und sog. Landhaus, dem repräsentativen Hauptgebäude, wird man in Zukunft den Haupteingang finden, über den beide Gebäudeteile erschlossen werden.

Ruhe herrscht derzeit noch in der großen, gelb gestrichenen Villa. Zwar nutzt der Geschäftsführer des Trägervereins, Stefan Schumann, dort einige Räume als Büro und für Besprechungen, die eigentlichen Renovierungsarbeiten beginnen aber erst später. Ein Speisesaal, die Küche, Technik-, Verwaltungs- und Aufenthaltsräume sowie drei weitere Familienunterkünfte finden auf rund tausend Quadratmetern ihren Platz.

Leider kostet der Umbau mehr als ursprünglich erwartet. Auf wünschenswerte, aber nicht unbedingt



Im Erdgeschoss des Bettenhauses übernachteten früher die Verwaltungsangestellten. Die Seminare fanden im Obergeschoss statt.

notwendige Details wurde daher vorerst verzichtet. Sie werden erst in Angriff genommen, wenn Herr Schumann und seine Mitstreiter wieder genügend Geld gesammelt haben. Jetzt aber arbeiten alle intensiv darauf hin, dass dem Einzug der ersten Gäste im Mai 2013 nichts im Wege steht und viele Familien diesen besonderen Ort im Wohldorfer Wald genießen und Kräfte tanken können.

Künstler Yadegar Asisi ist der Schöpfer. Man betritt den riesigen „Blechgassometer“, der bis auf ein freistehendes Treppenhaus im Inneren leer ist. Oben befindet sich mittig eine Plattform, von der man einen Blick über das antike Pergamon hat. Der Blick erstreckt sich von der Stadt über Hügelketten bis ans Meer. Man schaut in das Theater, hört Stimmengewirr einer Metropole. Die Nacht kommt und der Morgen erwacht.

Der Blick von oben in das sich füllende Amphitheater ist atemberaubend. Ebenso aufregend ist der umgekehrte Blick von unten nach oben, wenn man auf dem Grund des Panoramas steht. Das Ganze ist eine begeisternde Illusion.



Berlinreise am 21. Juli 2012

VON GERD DENKER

Wenn der Bürgerverein eine Bildungsreise plant, so beginnt die Fahrt am Bahnhof Ohlstedt. Wir wurden von einem Luxus-Bus sicher und bequem direkt zur Museumsinsel gefahren. Das Pergamonmuseum beherbergt drei große Sammlungen:

1) Man betritt den großen Saal direkt vor dem Treppenaufgang zum Pergamon-Altar. Beeindruckend die imposante Säulenarchitektur mit dem umlaufenden Relief, das den Kampf der Götter gegen die Giganten darstellt.

2) Das Markttor von Milet in Größe und Pracht in etwa vergleichbar mit der Fassade der Celsius-Bibliothek in Ephesus.

3) Die Prozessionsstraße in Babel mit dem Ischtator.

Das aufregendste Objekt ist die Sonderausstellung, das Panorama vor dem Eingang zum Museum. Der Berliner

Der Schlagbaum vor der Wohldorfer Holzhuide, VON HEINZ WALDSCHLÄGER

Fortsetzung von 02/2012

Der Holzhändler Voigt

Der bereits erwähnte Holzhändler Voigt hat sich allerdings nicht mit den zeitweisen Erschwernissen an der Holzhuide abgefunden. Verärgert ließ er sein Holz „vor dem verschlossen gewesenen Sperrbaum abwerfen“. Weger dieser Provokation wurde er „aufs Rathaus gefordert“, und ihm wurde dort „bedeutet, daß er unrecht gehandelt“ hat. Er versprach, sich künftig beim Waldvogt zu melden und um Durchfahrt nachzusehen. Daran hat er sich aber nur solange gehalten, wie der korrekte Waldvogt Fobrian im Amt war.

Vermutlich hat Voigt den 1785 eingesetzten neuen Waldaufseher Schröder, welcher in den folgenden Jahren ein labiler Mensch geworden und dem Alkohol zugetan war, irgendwann veranlasst, den Schlagbaum nicht mehr abzuschließen und ihm zu erlauben, eine beträchtliche Menge Brennholz,

es sollen annähernd 50 Faden (=137 cbm) gewesen sein, an der Alster langfristig liegen zu lassen. Erst sehr viel später haben die Deputierten der Kämmerei von dem eingerissenen Überstand erfahren. Ohne das Vorkommnis dem Waldherrn anzuzeigen, forderten sie den Holzhändler auf, „noch vor Winters alles Holz wegzunehmen und reinen Platz zu liefern“. Außerdem veranlassten sie, dass der Schlagbaum wieder geschlossen wird. Diese Maßnahme musste aber, nachdem der Amtmann von Tremsbüttel bei Waldherrn nachgefragt hatte, wieder aufgehoben werden. Letzterer „entschuldigte sich wegen eines Missver-



OBERALSTERSCHIFFE an der Heidkrumer Schleuse, 1901.

ständnisses, und darauf war die Sache beigelegt“. Dem unzuverlässigen Waldvogt Schröder wurde einige Zeit später der Dienstvertrag gekündigt.

LITERATURHINWEISE:
LANDESARCHIV SCHLESWIG
SIGN. 65.2 NR. 4798
STAATSARCHIV HAMBURG
SIGN. 412-2 WALDHERRNSCHAFT I NR. 3-5
SIGN. 311-1 KÄMMEREI I NR. 442 Bd. 2
MELHOP: DIE ALSTER, S. 257-267

Fortsetzung von Seite 1

Mühlengebäude, die dort keine Verwendung mehr fanden, jedoch noch tragfähig und in guter Zimmermanns-Tradition gearbeitet sind, können im Anbau wieder eingezogen werden. Im Hauptgebäude werden die Decken aus statischen Gründen in Stahlbeton ausgeführt.

Der Dachstuhl mit dem kleinen Aufbau bleibt – trotz erteilter Abrissgenehmigung – erhalten und wird nur auf der Rückseite um zwei Gauben ergänzt.

Das Untergeschoss, lt. Verkaufsprospekt wohlklingend „Seegeschoss“ genannt, wird von vorn über eine alte, wieder sichtbar gemachte Tür erschlossen. In die beiden Wohnungen im Hochparterre und in die Dachwohnung gelangt man über die Laderampe durch den ehemaligen Haupteingang. Die Turbine, die lange Jahre mittels Wasserkraft Strom erzeugte, ist stillgelegt. Sie wird hergerichtet und verbleibt an ihrem Platz unten an der Ammersbek. Das Zuflussbauwerk oben am Mühlenteich wird verschlossen, das Wehres bleibt aber erkenn-



Christiane Blömecke (Grüne), Susanne Hardt und Hans-Detlef Schulze (Bürgerverein), Herr Bestmann sen. und Herr Bestmann jun. (Projektsteuerer)

bar. Trinkwasser erhalten die zukünftigen Bewohner über eine neu gelegte Leitung vom Duvenstedter Triftweg. Die Abwässer reinigt eine Kleinkläranlage, die in der Böschung rechts neben dem Haus Platz findet. Die große Kastanie wird dadurch nicht gefährdet.

Bleibt die denkmalgeschützte Mühle nun ein Kleinod, wenn sie im Frühjahr 2013 bezogen wird? Im großen und ganzen Ja. Von den Seiten und der Straße aus ist das Erscheinungsbild im Wesentlichen unverändert. Neue Fenster, ein frisch mit Schiefer gedecktes Dach und aufwendige Ausbesserungen im Klinkermauerwerk werden den Eindruck gegenüber heute sogar deutlich verbessern. Auf der nach Südwesten ausgerichteten Rückseite haben umlaufende Balkone und verglaste Dachgauben mit der Mühlen-Nutzung vergangener Tage allerdings nichts mehr zu tun. Alles in allem scheinen die Kompromisse, die für die Erhaltung des Gebäudes geschlossen werden mussten, aber akzeptabel. Der Bürgerverein wird die Umbauarbeiten weiter begleiten und über Fortschritte in künftigen Ausgaben berichten.